

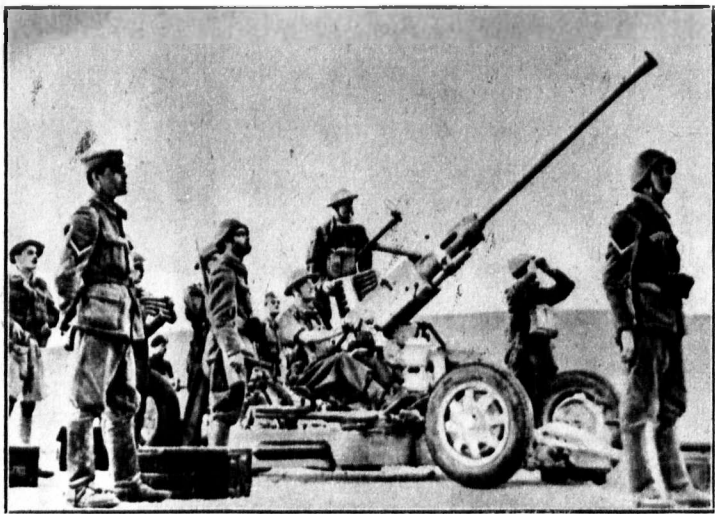
Weichsel-Illustrierte

NR. 4. APRIL 1941

MONATSBEILAGE DER KRAKAUER ZEITUNG



OSTERMORGEN IN CZORZYSTYN AM DUNAIEC



Ein Bilddokument für Englands Kriegsvorbereitungen auf dem Balkan:
Eine Flakstellung auf Kreta, aufgenommen im Dezember 1940

„Kampf gegen die Usurpatoren von Belgrad“

Unten: Englische Truppen bei der Landung in einem ungenannten
griechischen Hafen — ebenfalls ein Bild aus dem Winter des ver-
gangenen Jahres



DIE ERKLÄRUNG DER REICHSGERICHTUNG

Nach dem Aufruf des Führers an das deutsche Volk, in dem
der Entschluß verkündet wurde, auf den Angriff der serbischen
Regierung gegen das deutsche Volk mit dem Kampf gegen
die Usurpatoren von Belgrad zu erwidern, verlas der Reichs-
außenminister auf einer Konferenz der deutschen und ausländi-
schen Pressevertreter die Entschlüsse der Reichsregierung ge-
gen Jugoslawien und Griechenland. Von rechts nach links: der
Leiter der Auslandsabteilung im Reichspropagandaministerium,
Min.-Rat. Prof. Dr. Karl Bömer, Reichsminister von Ribbentrop,
Gesandter Schmidt und Herr Braun vom Stumm von der Presse-
abteilung des Auswärtigen Amtes.

Fotos
3 AssoPress
2 Atlantic



Vom Kriegsschauplatz im Südosten

Unaufhaltsam schreitet der deutsche Angriff an der serbischen und griechischen Front
voran. Der zähe feindliche Widerstand vermag die deutschen Truppen ebensowenig
aufzuhalten wie die zahlreichen Geländeschwierigkeiten, die Straßenzerstörungen oder
die Unbill des Wetters. Die Grenzdörfer auf jugoslawischem Boden wurden vielfach von
den zurückweichenden Gegnern in Brand gesteckt (unten). Die ersten Gefangenen

(rechts) erbrachten wert-
volle Auskünfte über
die Positionen und die
Stärke des feindlichen
Heeres; stets wurden
sie sofort zum Verhör
geführt



KRYNICA

DAS GRÖSSTE HEILBAD DES GENERALGOUVERNEMENTS EIN JAHR
UNTER DEUTSCHER VERWALTUNG

Auch in Krynica hat es erst intensiver und gründlicher Aufbauarbeit bedurft, bis der Badeort nach dem polnischen Feldzug wieder seinen segensreichen Einfluss ausüben konnte; wie an so vielen anderen Orten waren auch hier sinnlose, mutwillige Zerstörungen zu beheben gewesen. Vor einem Jahr jedoch waren die Vorbereitungen vollendet, und das Staatliche Heilbad des Generalgouvernements konnte eröffnet werden.

Nun bietet es also schon mehr als zwölf Monate allen Erholungsbedürftigen seine heilsamen Wirkungen. Denn Krynica ist ja weit mehr als nur ein Wintersportplatz. Es verfügt über bedeutende Quellen, deren Stärke und Wirksamkeit in medizinischen Kreisen hoch geschätzt werden. Zwei grosse Heereskuranstalten wurden in dem Beskidenstädtchen eingerichtet, und auch andere öffentliche Betriebe und soziale Organisationen machen von den Kureinrichtungen im Interesse ihrer Angestellten und Patienten lebhaft Gebrauch. Selbstverständlich bietet Krynica auch allen privaten Gästen seine modernen Häuser gastlich dar.

Zwischen 600 und 1200 Metern Höhe liegt die Stadt, nahe der Südgrenze des Generalgouvernements inmitten der waldreichen Ostbeskiden. Zu der hohen medizinischen Bedeutung gesellen sich also landschaftliche Reize, wie sie manch' anderer Kurort nicht zu bieten vermag. Im Winter und im Sommer beherbergt Krynica Gäste, im Winter und im Sommer werden Kuren durchgeführt.



DER KRYNICA- SPRUDEL

Soldaten beim täglichen Quantum in der Trinkhalle in erholender Gesellschaft

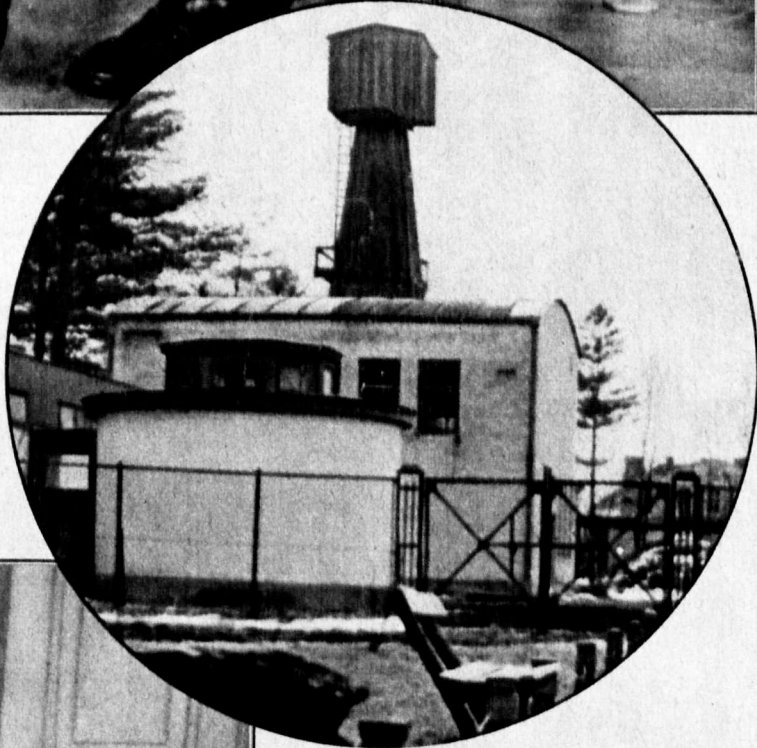
NEUES KURHOTEL
Blick vom alten Kurhaus auf die Kurpromenade und das Neue Kurhotel von Krynica

IM MOORVOLLBAD
Die Moorerde gilt wegen ihres hohen Gehalts an Heilsalzen für besonders wertvoll



Kohlensäure-Mineralquellen, Moor- und Gasbäder und andere Kurmittel stehen den Erholungsuchenden zur Verfügung. Unter den Heilwässern steht die Zuber-Quelle an der Spitze: sie ist der stärkste alkalische Sauerling Europas und enthält Lithium, Brom und Jod; bei Magen-, Darm-, Gallenleiden und Stoffwechselkrankheiten ist sie besonders geeignet. Die Johannes-Quelle entspricht etwa dem Heilwasser von Bad Wildungen. Ebenfalls bei Magenleiden, aber auch bei Rachitis oder Skrofulose empfiehlt sich die Hauptquelle; wie die Slowinka- und die Josef-Quelle ist sie auch geeignet bei Anämie und Bleichsucht. Ferner bietet Krynica Tafelwasser oder Tabletten, hergestellt aus den Mineralien des Zuberwassers.

Wenn schon die Kohlensäure-Trockenbäder für den



DAS TROCKENKOHLENSÄUREBAD MIT DER TROCKENEISANLAGE

europäischen Osten einzigartig genannt werden können, so steht die Moorerde infolge ihres Gehaltes an wirksamen und löslichen Bestandteilen und eisenreichen Alkalien mit an der Spitze der Heilmoore Europas; sie ist bei Rheuma, Ischias und Frauenkrankheiten ausserordentlich wirksam.

Unter deutscher Verwaltung zog auch in die Stadt selbst wieder reges Leben. Liebevoll nahm man sich der Verschönerung des Ortsbildes an, liess sich die Pflege der Ausflugsziele angelegen sein und förderte alle Möglichkeiten einer zeitgemässen Unterhaltung.

IM KOHLENSÄURE-MINERALBAD
Besonders erfolgreich bei Herz- und Nervenleiden

Bildbericht der Weichsel-Illustrierten





SEILBAHN SOS!

Ein seltsames Gefühl, wenn die Kabine wie ein kleines Boot vom Steg losmacht und ihre Fahrt beginnt, seltsam für jeden Fahrgast, der sich der Seilbahn zum ersten Male anvertraut. Denn es ist immerhin ungewöhnlich, die selbstverständliche Sicherheit, die der Boden gewährt, nun einmal zu Häupten zu erleben, die Räder nicht unten, sondern oben zu wissen und ein Seil... Aber niemals ist dieses Gefühl, und auch das ist seltsam, in Gefahr, betäubt zu werden von der Empfindung von Angst oder Furcht. Unbesorgt vertraute sich bisher jeder dem luftigen Gefährt an, das ihn von Zakopane aus, vom Kosziza-Tale, über Misienickie Turnie auf den Kasprowy bringen sollte, weil anders der Anstieg nach dem 930 Meter höher gelegenen Gipfel gar zu beschwerlich wäre. Mehr als vier Kilometer ist die Bahn lang, und wenn sie auch in der Sekunde nicht mehr als fünf Meter oder nicht weniger als ein Meter zurücklegt, von ihr über die Halden und Waldungen, die Schroffen und Grate hinweggetragen zu werden und stets neue Ausblicke hinunter ins Tal oder in die Bergwelt des Tatramassivs zu gewinnen — die Fahrt dünkt hernach



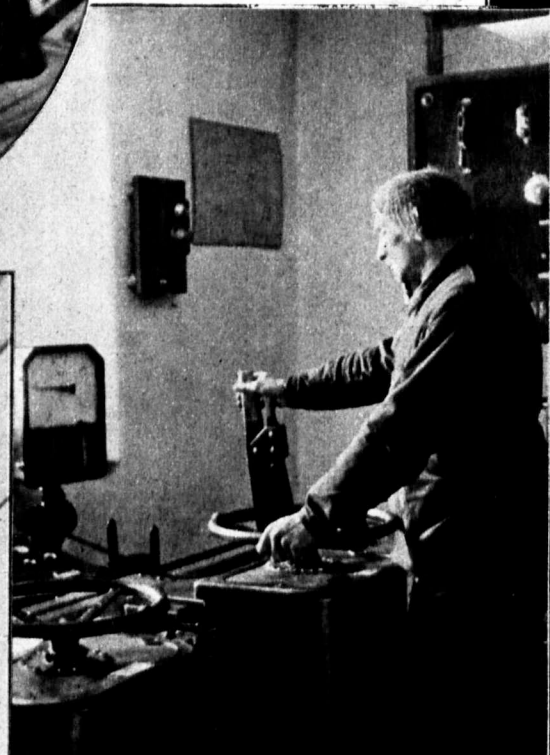
PASS' AUF DIE HEIKE AUF PETER!

Der schwarze Peter ist verstimmt, weil er auf Klein — Heike aufpassen muß. Denn die Mutti ist mit den Skiern auf den Kasprowy gefahren und kommt über die „Familienabfahrt“ oder besser über die Abfahrtsstrecke „Fis III“ bald zur Talstation zurück. Und da drüben sitzt doch so ein feiner Hund... Aber Dienst ist Dienst!



NACH KASPROWY UMSTEIGEN!

Blick vom Maschinenraum auf die zweite Seilbahnstrecke. Die Waldschneise im Vordergrund ist der gefährliche Steilhang der Fisstrecke I.



stets viel zu kurz gewesen zu sein! Sicherheit, dieses Gefühl vor allem lässt den Genuss der Fahrt doppelt schön erscheinen. Dazu gehört, dass zwar 36 Personen zur Bergfahrt, 31 zur Talfahrt zugelassen sind, dennoch stets nur 25 in einer Kabine fahren. Und wenn dann auch beim Passieren der ersten Stütze das Gefährt plötzlich, wenn auch sanft, sich senkt, dann mag diese Überraschung zwar manchen erstaunten Ruf auslösen; bei den nun folgenden Stützen jedoch erwartet ein jeder dieses Durchhängen des Tragsseiles. Stossdämpfer mildern den kleinen Schreck, so dass er im Grunde nicht mehr „Unbehaglichkeit“ auslöst, als man sie in einem Fahrstuhl empfindet, als man sie in einem Fahrstuhl empfindet, als man sie in einem Fahrstuhl empfindet. Neben dem Tragsseil läuft das Zugseil



AUF GEHT'S ZUM KASPROWY!
Vorn stehen die Breiter, und drinnen genießen Ski-Hasen und Zünftige den Zauber einer Seilbahnfahrt.

Oben rechts: GESCHWINDIGKEIT 5 M/SEC.
In der Maschinenanlage der Mittelstation. Links der Geschwindigkeitsanzeiger, darunter die Streckenanlage.

KONTROLLE DER SEILBAHN-ANLAGEN

Jeden Tag, ehe die Seilbahn am Kasprowy für den öffentlichen Verkehr freigegeben wird, findet eine genaue Kontrolle der Anlage unter Aufsicht eines deutschen Inspektors statt.



IN DER OSTERSONNE VOR DER TALSTATION KUSNICE

An Wochenendtagen ist der Zustrom zur Seilbahn erheblich. Aber alle zehn Minuten steigt eine Kabine mit fünf- und zwanzig Personen empor und wer in der Sonne warten darf, ist auch nicht böse.



schliesslich die Stromzufuhr einmal verstiegen sollte, ist auch kaum möglich, weil die Maschinen eine eigene elektrische Notstromanlage besitzen.

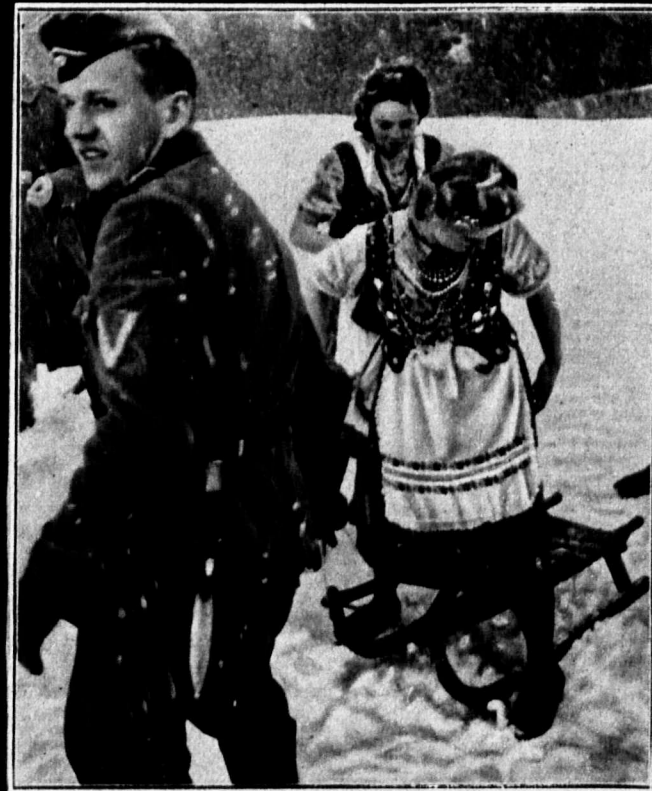
Was immer also an Fährnissen eintreten kann, es ist vorgesorgt! Ein SOS-Ruf aus einer Kabine der Seilbahn dürfte nach menschlichem Ermessen nie ertönen. Wenn nicht gar zu starker Sturm herrscht, werden wie in den vergangenen Jahren so weiterhin die Wagen alle 10 Minuten ihren „Landeplatz“ verlassen, zur Freude der Erholungssuchenden im Sommer und der Skiläufer im Winter, die nirgendwo sonst die Gelegenheit haben, am Ende der Abfahrten vom Gipfel gerade an der Talstation ihrer Bahn anzukommen wie eben bei der Seilbahn von Zakopane.

Dort wo der Wind den Schneestaub über die Kämme legt, liegt heute frei das Antlitz des Kasprowy

SONDERBILDERICHT UNSERES SCHRIFTELEITERS HANNS APFEL



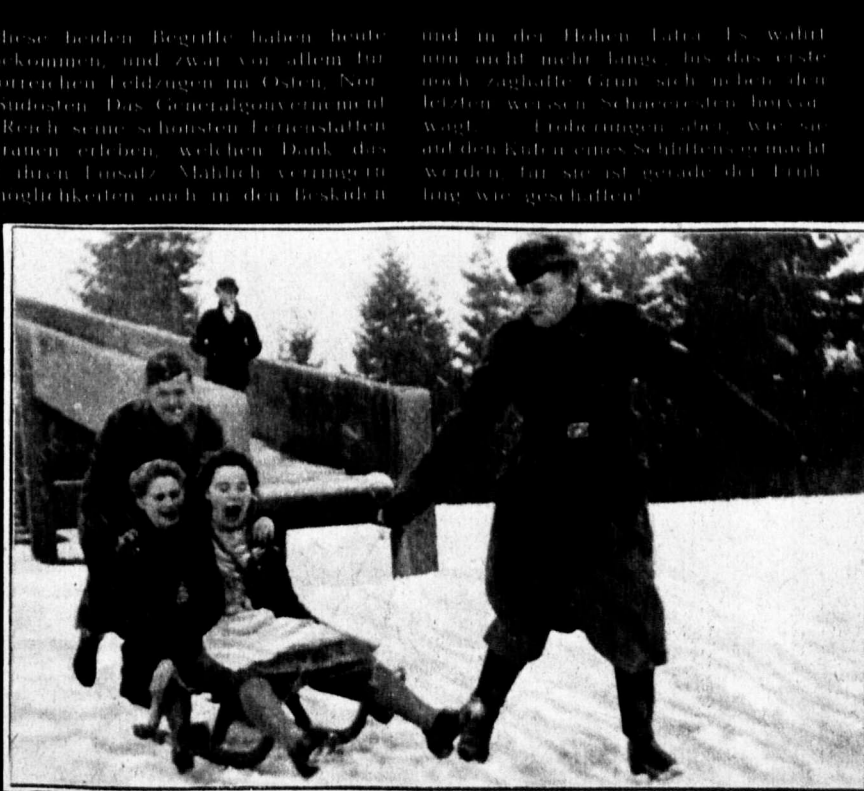
„Hallo, Paul! Was meinst Du? Oh, wir sind hier am die besten ukrainischen Mädchen trampeln. Ganz schön schön die ja aus!“



„Hi! Du bist hier zu mir! Mein Rock ist hier, vom Park. Bring ihn. — Wollen Sie bitte Platz nehmen, meine Damen?“



„Ein paar schallende Erkennungsmarken hab ich dir, Kasper, brauch' Du die wirklich alle für Dich?“



„Fertig! Paul, du schickst und Herrschaft macht den Unspannführer. Die Karte wird schon sehr feinen Bräun!“



„Stell dir jetzt zum Schluss noch eine heilige, v. d. Abrechnung, weil sie dem Herrschaft die Macht. — Ich bin voller Schmutz, er probiert hat.“

FRIEDLICHE EROBERUNG

„Lachend und Freude, diese beiden Beglückten haben heute einen besonderen Befehl bekommen, und zwar von allem für die Soldaten nach ihren glorreichen Feldzügen im Osten. Nord- und Westen und nun im Südosten. Das Generalgouvernement und ebenso wie das ganze Reich seine schönsten Fernreisen anbieten, damit die Feldkämpfer erholen, welchen Dank das Vaterland ihnen weiss für ihren Einsatz. Natürlich verringern sich nun die Warteschlangen auch in den Besatzung

und in der Heiden. Es wird nun nicht mehr lange, bis das erste noch zugehörte. Gern, sich neben den letzten, weissen Schauern der bösen, wilden — Eroberungen abzu. Wie sie auf den Felsen eines Schiffs erbeben werden, für sie ist gerade der Feind, lang wie geschieden!



Gelbbraun kariert Plaidstoff, weich gezogen und in der Taille durch einen breiten Stoffgürtel zusammengefaßt

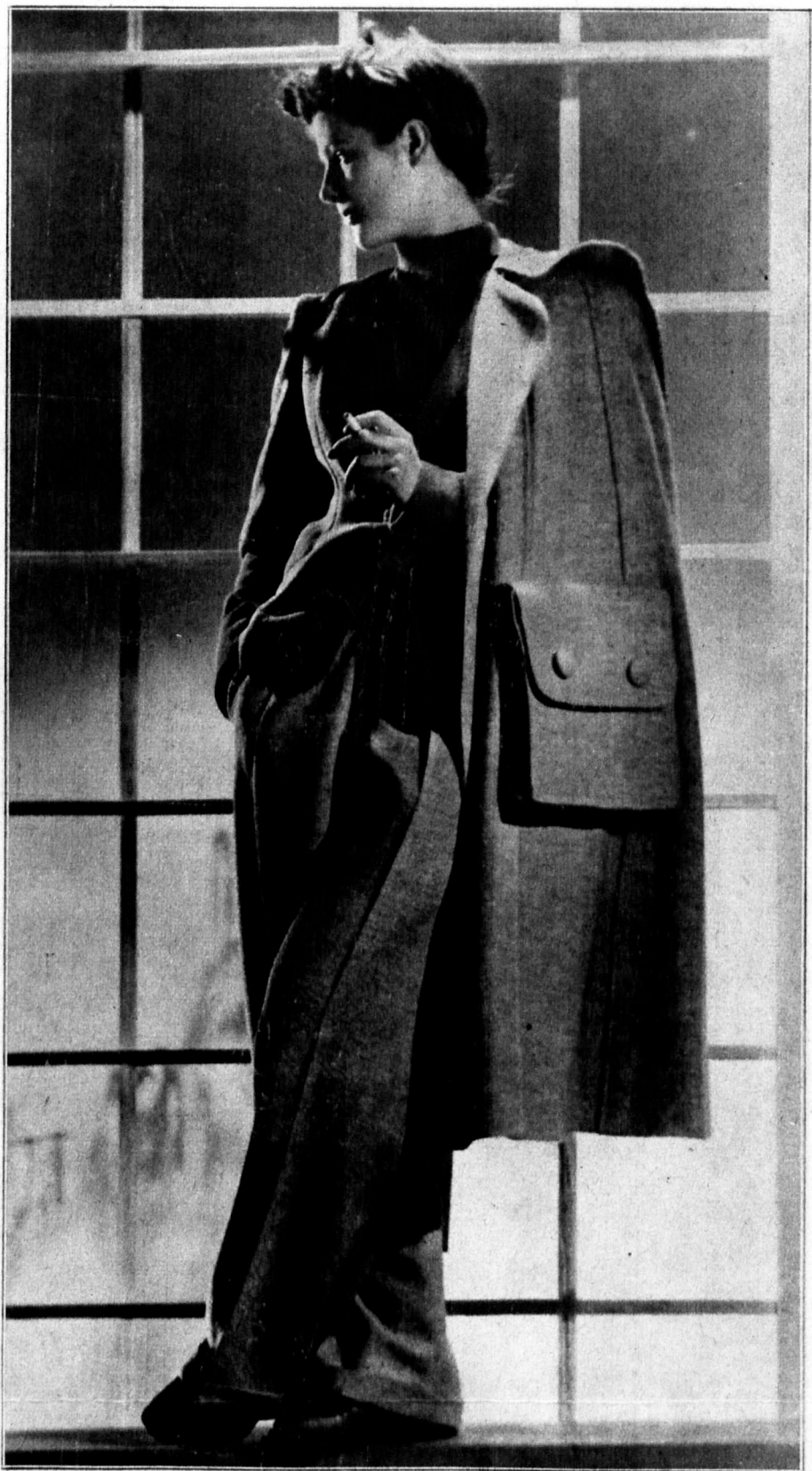


Klein kariert Mantel in schwarz-grau-rot; Herrenfasen, schlichte Ärmel



Frühjahrmantel in jugendlicher Form, dessen strenge Linienführung durch die aufgesetzten Taschen unterbrochen wird

DAS FRÜHJAHR BRINGT...



Sportanzug: zu sehr weite Hose eine himbeerfarbene Jacke mit schrägen Taschen, und darunter ein blauer Rollkragenpullover. Das graue Cape mit großer plastischer Tasche und angeschnittener Kapuze ist mit kariertem Stoff gefüttert

Eleganter zweireihiger Frühjahrmantel; Futter und Schal aus gleichfarbiger und gleichgemusterter Seide



Hut in Kuliform aus schwarzem Stroh mit Silberstraf



Foto: Georgi-Dillen 3, Niebuhr-Dillen 2, Haus der Mode, Wien 2

Gestreiftes Jackenkleid und Mantel-Complet

„BRUNO FECIT“

VON BRUNO BREHM

Ob ein ungarischer Adeliger auch Magnet genannt werde, wollte unlängst mein Sohn wissen. Er werde ein Magnat genannt, erwiderte ich, wenn er auch noch so anziehende Eigenschaften aufweise. Was aber eine Beritene sei, wollte mein Sohn wissen, und deckte dabei mit seiner Hand das Kreuzworträtsel zu, damit ich ihm nicht über die Schulter schaue und ihm bei der Auflösung auch dort helfe, wo er noch nicht gefragt hatte. Die Beritene liess sich auch aufklären, denn in der Legende stand: Ballspiel für Berittene, und ich erwiderte stolz: „Polo!“

Aber meine Hilfe beim Auflösen ist nicht so sehr gefürchtet wie meine Unterschrift. Denn als mich vor vielen Jahren, als die Kreuzworträtselkrankheit noch jung war, meine Frau mit den Fragen nach der nordischen Schicksalsgöttin, dem griechischen Kriegsgott und der Inselgruppe im Stillen Ozean immer wieder gestört hatte, war ich auf den Gedanken gefallen, unter das mit meiner Hilfe gelöste Rätsel zu schreiben: „Bruno fecit“. Dergleichen Bräuche gewöhnt man sich schwer ab. Und wenn mich nun mein Sohn immer wieder aus einem anderen Zimmer, ja sogar aus einem andern Stockwerk, damit ich ihm ja nicht zu viel helfe, laut rufend fragt, dann schleiche ich mich mit dem Bleistift in der Hand heran, um unter das gelöste Rätsel „Bruno fecit“ zu schreiben. Einstmals hatten sich meine Frau und ich geeinigt. Wenn ich mehr als die Hälfte der gesuchten Worte erraten hatte, dann war von ihr selbst unter das Rätsel geschrieben worden: „Grete fecit, Bruno helptit“. Wer von uns beiden damals das schöne Wort „helptit“ ersonnen hatte, weiss ich nicht mehr. Aber es hat mich veröhnt, wiewohl ich es trotzdem nicht unterlassen konnte, auch fernerhin unter die mit meiner Beihilfe gelösten Rätsel nachträglich noch „Bruno fecit“ zu schreiben. Dieses Wort „helptit“, das ich von Hilfe abgeleitet habe, ist mir unvergessen geblieben. Ich habe meinem Sohne vorgeschlagen, unter jene mit meiner Hilfe gelösten Rätsel „Bruno helptit“ zu schreiben, aber davon will er nichts wissen, er rennt laut schreiend davon, ihm scheint solch eine Unterschrift auch noch entehrend genug, er ist eben so stolz, wie ein beritener Magnat.

Als mich mein Sohn also unlängst abends wieder einmal so fragte und sein Rätsel mit der Hand verdeckte, fiel mir der liebe alte Rudolf Stürzer ein, eine angenehme und heitere Erinnerung aus schweren und freudlosen Tagen. Damals war ich dem Kreuzworträtselwahn verfallen und sass in dem schlechtgehenden Süd-Verlag. Rudolf Stürzer kam mich öfter besuchen, strich seinen mächtigen Schnurrbart und fragte so obenhin nach dem Absatz seines Buches „Die Lampplasse“. Da waren freilich keine grossen Erfolge zu berichten, das Buch ging schlecht, und schliesslich musste mich der freundliche Herr Stürzer auch noch trösten, und er tat dies, indem er mir eine seiner vielen Geschichten erzählte. Der Herr Pfistermeister, bei dem der Süd-Verlag in Untermiete war, trat unter die Tür seines kleinen Kabinetts nebenan, meinte, es sei leichter, Kerzen und Pfefferkuchen als Pfistersteine und Bücher zu verkaufen, und lauschte dann, um auch sich ein wenig zu trösten, mit mir den Geschichten Stürzers. Unvergesslich bleibt mir die Schilderung von New-York und deren trauriger Schluss: wie er in dieser riesigen Stadt trotz eifrigem Suchen nirgends ein Beinfleisch zu Mittag bekommen habe, eine Tatsache, die eine vernichtende Kritik der Neuen Welt enthielt. Aber Stürzer wich meinem Drängen, diese Geschichte zu schreiben, immer wieder aus. Wenn schon die „Lampplasse“ so schlecht gehe, was sei da von einer Geschichte aus Amerika zu erwarten? Um mich abzulenken, erzählte mir Stürzer etwas anderes: Er sei ganz und gar erschöpft, er habe keine Ruhe mehr, seine Frau und deren Freundin haben mit dem Kreuzworträtselraten begonnen, er könne daheim nicht mehr arbeiten, er werde immer gestört. Seit er zuhause ausgerissen sei, haben sich die Frauen selbstständig gemacht und lösen alles ganz allein auf. Es sei aber auch danach, und kein Rätsel gehe ihnen mehr auf. Es werde frisch drauf los eingetragen.

Ein vorderasiatischer Volksstamm: die Muden. Verbindungsstrasse zwischen indischen und atlantischen Ozean: der Panorama-Kanal; Wirbelsturm: Torero; Stierkämpfer: Tornado; mittelalterlicher, nach einer Insel benannter Ritterorden: Malthusianer; österreichischer Dichter, Verfasser des „Vierten Gebotes“: Anton Gruber; amerikanischer Pelzjäger: Trappist; griechischer Sonnengott: Apelles. Und noch viele andere schöne Beispiele, die ich leider schon vergessen habe.

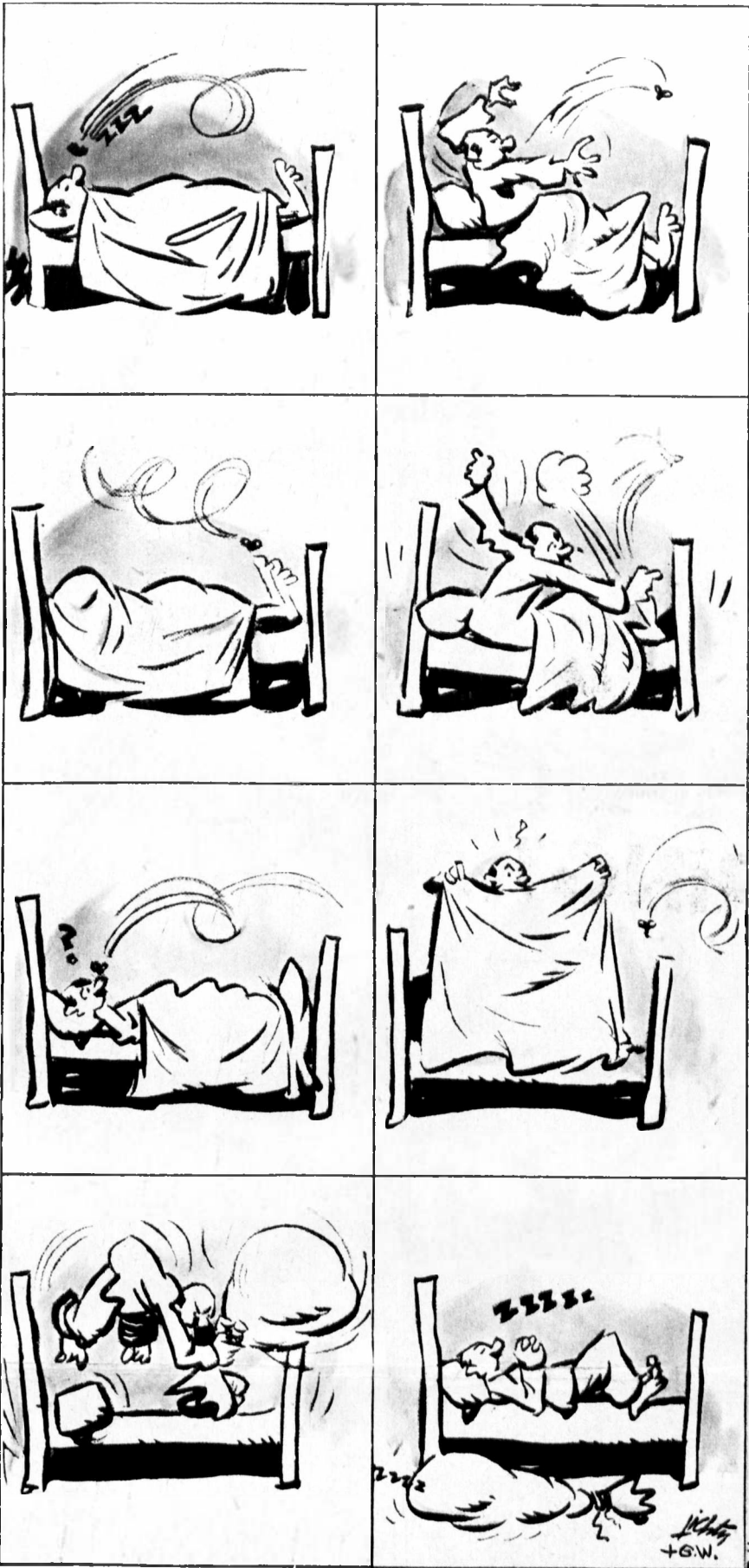
Und wie schon ein Gedanke gleich einem gackerndem Huhn die anderen herbeilockt, musste ich des oft erwähnten und oft verkannten Erblässers gedenken, eine Verwechslung nicht ohne Weisheit, denn jeder Erb-lässer muss erst erblassen, bevor er erb-lassen kann. Ich entsann mich des rätselhaften Ostel-Bieres, über das sich Franz Tumler als Kind so gewundert hatte, da man in Lambach wohl nicht allzuviel von Ost-Elbien gehört hatte.

Als ich mit meinem Vater als Kind von Prag nach Heringsdorf fuhr, stieg in Stettin ein Herr ins Abteil, entfaltete eine Zeitung und las. „Welch ein Druckfehler!“ rief ich, „und noch dazu so gross gedruckt!“ Ich deutete erregt auf die Schlagzeile: „Besuch des englischen Geschwaders in Swinemünde“ — und konnte mich nicht enthalten, zu verkünden: „Und es muss doch Geschwader heissen“. Ehe mein Vater mich zurechtweisen konnte, senkte der Herr die Zeitung und fragte: „Warum denn Geschwader?“ Und ich nicht auf den Mund gefallen, darauf: „Weil es doch von geschwind kommt“.

Aber den schönsten und doch wieder auch den klügsten Irrtum eines Knaben meldete vor einiger Zeit eine Zeitschrift eines Sprachvereins: Ein Lehrer forderte in der Schule seine Buben auf, den Wandspruch: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ in die Mitvergangenheit zu setzen und ein Junge, den ich gerne kennen wollte, war rasch mit der Antwort fertig: „Der Mensch dachte und Gott — lachte“.

Hier ist meine Betrachtung zu Ende und ich will sie, gerecht wie ich einmal bin, auch unterschreiben:

Bruno fecit.
Grete und Klaus Brehm, Mirko Jelusich, Erwin Wittstock und Franz Tumler helptit.



DIE ERSTE FLIEGE

Die Köchin kommt zum Haus-
herrs: „Verzeihen Sie Herr
Meyer, ich habe noch keinen
Lohn bekommen!“
„Ich verzeihe Ihnen!“

*

„Nun wie war's gestern bei
Ihrer Premiere?“
„Die Leute haben die Kassen
gestürmt!“
„Und haben sie ihr Geld zu-
rückbekommen?“

„Darf ich mir erlauben, Herr
Direktor, Ihnen zu gratulieren.“
„Wozu denn, Herr Kampe?“
„Zum Jubiläum!“
„Ich habe doch gar keins!“
„O doch, Herr Direktor. Heu-
te sind es fünfundzwanzig Jah-
re, dass Sie mein Chef sind!“

*

„Spricht dein Mann im Schlaf?“
„Leider nicht. Der ist so
schlau, der lächelt nur!“

lustige Weichsel



DIESCHIFFSTAUFE

„Aber Eduard, wie
kannst Du nur!“

Rechts:

SCHWIERIGE ANTWORT

„Du, alter Junge, rate
mal, was ich meiner Frau
zu Ostern schenke!“

Marc Aurelio-Italien

Unten:

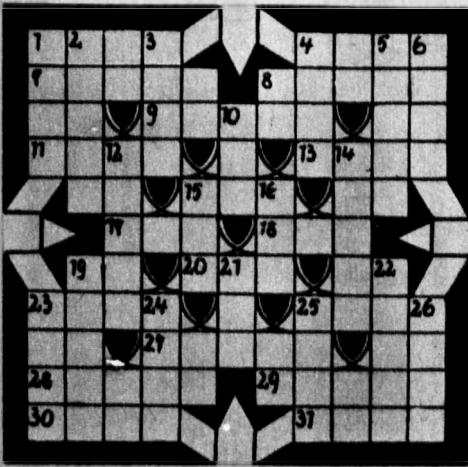
DER PAGE

... er wurde von den
Hochzeitgästen engagiert

Marc Aurelio-Italien



Denk a bissl-rat a bissl



KREUZWORTRÄTSEL.

Waagrecht: 1. Gespenstererscheinung,
4. kleines weibl. Raubtier, 7. Schlaferschei-
nung, 8. süßes Nahrungsmittel, 9. Zauberkün-
stler, 11. Waldtiere, 13. Göttin der Kunst,
15. Gefrorenes, 17. Bergeinschnitt, 18. geisteskrank, 20. Märchenfigur, 23. mit
Schilf bewachsenes Moor, 25. Gesamtheit
der Offiziere eines Regiments, 27. Vorfah-
ren, 28. Oper von Bellini, 29. kostbarer

Pelz, 30. Kobold, 31. Wehrbau im Mittel-
alter.

Senkrecht: 1. Vogelgattung, 2. berühm-
ter U-Bootführer 1939/40, 3. Teil eines
Schlittens, 4. Beschaffenheit, Gestalt, 5.
Nahrungsmittel, Getreidepflanze, 6. land-
wirtschaftliches Feldgerät, 10. Hafenmauer,
12. Wildverfolgung, 14. Kehrriecht, 15. Zahl-
wort, 16. Anredeform, 19. amerikan. Bü-
fel, 21. Hausflur, 22. männl. Haustier, 23.
Schmuckstück, 24. aufgeworfene Erderhö-
hung, 25. Modegeck, 26. abgezogene Tier-
haut.

SILBENRÄTSEL.

ab — an — bau — blut — bu — che —
chi — del — dot — erd — gän — ge —
grün — he — im — klein — las — mer —
mi — mützt — na — nä — ne — ner —
ni — obat — ol — ran — richt — se —
se — sinth — so — sor — ter — tiv —
tre — trieb — tu — un — va — wald.

Aus vorstehenden 42 Silben sind 16 Wör-
ter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben
von oben nach unten und deren Endbuch-
staben von unten nach oben gelesen, ein
Wort von Richard Wagner ergeben (ch ist
ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Zier-
pflanze, 2. Mongole, 3. grammatikalischer
Fall, 4. Fangleine, 5. Wermutschnaps, 6.

Lehrmittel, 7. Laubbaum, 8. Begriff der
Astronomie, 9. bewegende Kraft, 10. Vege-
tationsform, 11. Geflügelgericht, 12. Teil
der Landwirtschaft, 13. Oper von Puccini,
14. Geldschrank, 15. römische Göttin, 16.
Stadt in Mähren.

AUFLÖSUNGEN DER RÄTSEL AUS DEM
LETZTEN HEFT:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Kaspar,
5. Yak, 8. Artist, 9. toll, 10. Ines, 11. Sorte,
12. Ort, 13. Denker, 14. Nobel, 18. Nadel,
20. Sinus, 22. Taffet, 25. Gut, 27. Stiel,
28. Ader, 30. Chile, 31. Sonate, 32. Enz,
33. Kronen.

Senkrecht: 1. Kai, 2. Arno, 3. Stern,
4. Piston, 5. York, 6. Altena, 7. Kierus,
9. Ton, 11. Selen, 13. Dedit, 15. Basel,
16. Kutsche, 17. Platin, 19. Lugano, 21. Su-
dan, 23. Filz, 24. Fee, 26. Tete, 29. Ren.

Silbenrätsel: 1. Manguete, 2. Adelheid,
3. Novi, 4. Espe, 5. Rechen, 6. Facialis,
7. Anthrazit, 8. Euterpe, 9. Halma, 10.
Reichsapfel, 11. Tennis, 12. Neheim, 13.
Uganda, 14. Reissen, 15. Stativ, 16. Oboe,
17. Lager, 18. Antike, 19. Nargileh,
20. Georgier, 21. Ebonit, 22. Turgenjow,
23. Rienzi, 24. Elster, 25. Unterstand.

„Man erfährt nur solange treue Dienste,
als man verehrt wird.“



Wahlstatt; die evangelische Kirche und das von Dientzenhofer erbaute Benediktiner-Kloster.

DIE SCHLACHT BEI WAHLSTATT

- 6. Dezember 1240: Kiew gefallen
- 13. Februar 1241: Sandomir erobert
- 24. März 1241: Krakau genommen
- 9. April 1241: Schlacht bei Wahlstatt.

Das sind die Daten des grossen mongolischen Feldzuges vor 700 Jahren. Das Reich des „Herrn der Herrscher“, Dschingis Khans, reichte von Sachalin bis an den Dnjepr, vom Persischen Golf bis nach Sibirien. Immer wieder war es der Westen, den zu erobern die Heere der Mongolen auszogen. Nach Dschingis Khans Tod rüstete sein Sohn aufs neue, der Enkel vollendete den Plan. Kiew, Ruthenien wurden genommen. Lemberg war bedroht. Drei Heereszüge stiessen gen Westen vor; unter Baidar fiel Krakau, öffnete sich die Oderniederung — bis Heinrich II., der Piastenherzog, endlich an der Westgrenze seines Landes den Kampf aufnahm, nachdem er von Sandomir an stets zurückgewichen war. Deutsche Ritter und Siedler warfen sich dem Erzfeind, als welcher die asiatischen Heerscharen empfunden wurden, entgegen; Todgeweihte sie alle, niemand entkam dem infernalischem Ansturm. Doch Liegnitz, die Stadt, brach die Gewalt der Sturmflut; an ihren Mauern zerschellte sie. Und wie sie gekommen waren, unverhofft und überraschend, so vergingen die Mongolenheere. Keine Erinnerung blieb an sie als nur das Heldenlied der deutschen Menschen, die im Osten des Reiches mit dem Tode besiegelten, dass die Heimat selbst verschont wurde von der verheerenden Naturgewalt. Es war das erste grosse, erschütternde Heldentum deutscher Menschen, dessen sich zu erinnern diese Gedenktage aufrufen.

Die älteste Darstellung der Schlacht bei Wahlstatt; Tafelbild aus dem 15. Jahrhundert aus der Reihe der Hedwigslegende in der Breslauer Bernhardinerkirche.



„U-BOOTE WESTWÄRTS“

Unter der Regie von Günther Rittau stellte die Ufa soeben einen Unterseebootfilm fertig, der den heldenhaften und erfolgreichen Einsatz dieser deutschen Waffe gegen Großbritannien darstellt. Unser Bild zeigt in einer Szene aus diesem Film Herbert Wilk als U-Boot-Kommandanten am Sehrohr.

EINE NEUE LEONARDO- MADONNA

In einer der letzten Sitzungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste in Palermo wurde mitgeteilt, daß in der Sakristei der Capuccini-Kirche in Palermo ein kleines Gemälde auf Holz aufgehoben wird, das einen Madonnenkopf darstellt, der vollkommen der in der Kgl. Uffizien-Galerie bewahrten Zeichnung Leonardos entspricht. Obgleich sich das Gemälde in vernachlässigtem Zustand befindet und später verändert und übermalt worden ist, wird angenommen, daß es sich sehr wahrscheinlich um ein echtes Werk Leonardos handelt, nämlich aus der ersten Periode seiner Florentiner Schaffenszeit.

